

Donal Ryan

Die Stille des Meeres (dt. von Anna-Nina Kroll)

Diogenes

Ein Roman in vier Kapiteln:

Kapitel 1: Farouk. – Der Arzt flieht mit seiner Familie aus dem syrischen Bürgerkrieg. Der Schlepper versichert, das Boot sei stabil, die Überfahrt werde ohne Probleme verlaufen. Es kommt anders. Das Schiff sinkt. Farouk überlebt. Was ist seiner Frau und seiner Tochter zugestoßen? Im Männerlager wartet er auf Nachrichten.

Kapitel 2: Lampy. – Der wächst ohne Vater auf. Den, den er Pop nennt, ist sein Großvater. In Limerick lernt er ein Mädchen kennen. Chloe. Die erste große Liebe. Zu groß. Sie geht nach Dublin. Lampy tröstet sich mit Eleanor. Das läuft nicht gut. Die Jungs nennen ihn Bastard. Da schlägt er zurück. Bei Crogan bekommt er einen Job. Mit dem neuen Bus fährt er die Alten zu ihren Terminen: ins Bad, zur Therapie, in die Tagespflege. Bis der neue Bus den Geist aufgibt. Und der alte als Notlösung herhalten muss. Er parkt. Sind alle ausgestiegen? Er schließt den Bus ab. Es ist heiß. Später dann die Katastrophe.

Kapitel 3: John. – Er beichtet. Ein sehr langes Sündenregister. Edward, sein Bruder: Nach dem Hurling-Spiel, bei dem der sich die Seele aus dem Leib gespielt hat, fällt er beim Aussteigen aus Vaters Auto auf die Steinplatten vorm Haus. Und stirbt. Von diesem Tag an „gab es innerhalb der Grenzen unseres Hofes keinen Gott mehr.“ (S. 168) John verlernt, Vater und Mutter zu ehren. Er wird erwachsen und reich. Und kann Edward nicht vergessen. John ist böse und hinterhältig. Er bringt es zur Perfektion, falsch Zeugnis wider seine Nächsten zu reden (S. 191). Er wird Steuerberater. Immer bedacht auf den eigenen Vorteil. In seiner Beichte sagt er: „Ich habe Dinge für Leute geregelt.“ (S. 200) Er heiratet, hat Kinder und bald auch eine Freundin. Hat er möglicherweise einen Jungen getötet? Und was ist einige Zeit später am Strand von Lahinch geschehen? – Wer weiß das schon.

Kapitel 4: Seeinseln. – Liegen da in der Auenlandschaft, die zum See wird. Ein Steinzeitarchitekt hat die Steinhügel geschichtet. Dixie (so heißt der Großvater) liebt den Ausblick. Und denkt an seine Tochter Florence. Und an das, was ihr zugestoßen ist. Ihre Mutter war schon tot, als sie ihr Kind bekommen hat. Und jetzt arbeitet Farouk als Vertretungsarzt in ihrem Krankenhaus. Sie hat seinen Parkberechtigungsschein ausgedruckt. Deshalb weiß sie auch, dass er erst 44 Jahre alt ist. Und sie wünscht sich so sehr, dass er mit ihr spricht. Tatsächlich verabredet er sich mit ihr. Für einen Ausflug mit seinem alten Schrott-Mercedes ans Meer. „Manchmal ist es dort so einsam“, meint Farouk. (S.249) Der Strand von Lahinch. Da ist es damals passiert. – Lampy fährt die Alten zurück in ihre Leben. Da fragt Mrs Coyne nach dem Mann im Rollstuhl. „Und sie sieht, wie die Farbe aus dem Gesicht des Jungen weicht und wie er die Hände an die Schläfen presst, und sie hört ihn sagen: O Gott. O Gott, o Gott, o Gott.“ (S. 264) Alle Geschichten werden zu einer. Farouk, Lampy, John, Dixie, Florence. – Was für ein Ende ...

ISBN 978-3-257-07116-0

SUPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP

©Peter Cremer, Juni 2021